

Reise.	Richtung nach dem Compass.	Topographic.			Meteorologic.				Naturgeschichte		Tagebuch.		
		Rechts von der Reisestrasse.	Nubien. Reisestrasse in der Wüste Bahinda.	Links von der Reisestrasse.	Wind.	Wolken.	Witterung.	Thermometer Schatz in der ten. Sonne.	bemerk.	gesammelt.			
Stund.	Min.												
6	5						Sonnenaufgang.						
7	—	Gegend sandig mit Quarzgerölle.		Balkanides egyptica steht vorzuziehl in der Wüste.			Nebel in N.	19.5	23				
7	30	S. O.	Ein kleiner Hügel (von Sient?)	Auszug aus dem Nachtlager.		0	0	rein.			Die ganze Gegend		
8	—			Zwei einzeln stehende Berge: Seraf und Mesallem Biehet 1 Stunde von uns entfernt liegen.						Fährten von Struthio camelus im Sande.	ist sehr		
9	—									Zahlreiche Fährten von verschiedenen species Gazellen und Ovis.	totd und arm		
10	30			Eine Bergkette sieht von O. n. W. Die hervorstechendsten Spitzen nennen die Araber Birkol und Wedresch.	stark N.						an	Thieren.	
12	—			Gelagert.					heiss.				
				Ein Chôr oder trockenes Regenflusshœhet, hat ziemlich viel Vegetation, namentlich von <i>Salvadora persica</i> , <i>Balanites aegyptiaca</i> , <i>Ziziphus spina</i> Charbel und <i>Ziz. integrifolia</i> , seltener <i>Tamarindus indica</i> . Der Chôr zieht von N. W. nach S. O. und hinter ihm in derselben Richtung eine lange Gebirgskette Djebel el Bahinda genannt. Den Chôr aber nennen die Araber Abussak (Vater des Gummis).									
2	15	S. O.	Aufbruch vom Lagerplatze und dem Gebirgspass des Djebel Bahinda passirt.										
5	—			In östlicher Richtung zum Bir el Bahinda abgegangen.					30.5		Antilope Dorcas.		
5	15			Den Bir el Bahinda erreicht.			Sonnensuntergang.						
												Die Gegend ist ziemlich von Vögeln belebt, unter denselben bemerke: <i>Lani leucocelus</i> , <i>Falco peregrinatus</i> , <i>Pyrhulio ap.</i> , <i>Mercops eritorhynchus</i> , <i>Alauda</i> sp. etc.	
<p>Da sich ein Kameel verlaufen hatte und erst wieder herbeibracht werden musste, brachen wir später aus dem Nachtquartier auf, als es hätte sein sollen. Unser in Schlauchen transportirtes Wasser war schon sehr schlecht und schmeckte bereits durch den Kaffee durch, so dass wir es nur mit Branntwein vermischet trinken konnten, was der grossen Hitze wegen sehr unangenehm ist. Der Chahr (Wegweiser) hatte aber bis 11 Uhr Wasser, zwar keine Quelle, aber eine Art See (Bir) versprochen. Die Zunge klebte bei dem scharfen Ritt am Gaumen; allein wir litten lieber den peinigsten Durst, als dass wir uns entschlossen das stinkende Schlauchwasser zu trinken, welches augenblicklich Erbrechen bewirkte. Als es bereits 11 Uhr vorüber war, hoffen wir, von Hügel zu Hügel uns scheidend, den verheissenen Bir zu finden; allein es gibt in Allem was Versprechen anlangt, gewiss kein grösseres Lügenvolk als die Araber, so zog sich auch unser verheissenes Wasser immer mehr in die Ferne. Eine lange Reihe weissgebleichter Knochen von Kameelen, Pferden und Eseln früherer Carawanen bezeichnet den Weg; allein es ist ein trauriges Gefühl diese Wegzeiger durch eigene Lastthiere vermehren zu müssen, wie ich bald erfuhr. Von Hügel zu Hügel spähte ich vergeblich nach dem Wasser; um 12 Uhr entdeckte ich ein Thal, in dem einige grüne Bäume standen; es kam mir wie ein blühender Garten vor und hier hoffte ich dann das ersünte Wasser zu finden; vergebliche Hoffnung. Im ersten Schatten einer Mimose tranken wir abermals unser Schlauchwasser. Es war beschwerlich heranzukommen und wir trümmten und sprachen nur von Quellen und Flüssen. — Um 2 Uhr 15 Minuten ritten wir weiter, passirten den niedern aber langen Gebirgspass des Djebel el Bahinda, konnten aber trotz des brennenden Durstes der Vorsehung nicht widerstehen auf Gazellen zu jagen. Endlich nach 5 Uhr erlickten wir von Weitem den Bir, von dem ich keine rechte Vorstellung hatte machen können. Im schärfsten Trapp eilten wir auf ihn zu und begrästen mit lauten Jubel das Lebenselement. Ohne Zeit zu verlieren rief ich den arabischen Ziegenhirten, einen hübschen Jungen mit offenem Gesichte, zu mir, Wasser zu schöpfen. Er brachte es und ich that einen langen, langen Zug. Das Wasser schmeckte zwar brack und faul, allein gegen unsere Schlauchbrühe war es Nektar. Wie konnte es aber rein schmecken? die grosse Ziegenherde der Araber war eben damit beschäftigt das getrunkene Wasser der Cysterne auf natürliche Weise wiederzugeben! — Der Bir el Bahinda ist eine Vertiefung von 14' bei einem Durchmesser von 20', in dieser steht ein schleimiges, grünes Wasser mit weissem Schamm, das hüpf und springt und die schönste Gelegenheit zu mikroskopischen Forschungen bietet. Allein wir tranken uns recht satt davon und gingen stillschweigend ins neue Jahr hinüber.</p>													